



1

2

3

4

Europäisches Sprachenportfolio

Version für Kinder und Jugendliche von 11 bis 15 Jahren **ESP II**

Handreichung für Lehrpersonen

Artikelnummer 7.440.00
ISBN 978-3-292-00403-1

Portfolio européen des langues

Version pour enfants et jeunes de 11 à 15 ans **PEL II**

Guide pour l'enseignant

Artikelnummer 7.441.00
ISBN 978-3-292-00404-8

Portfolio europeo delle lingue

Versione per bambini e giovani dagli 11 ai 15 anni **PEL II**

Guida per l'insegnante

Artikelnummer 7.442.00
ISBN 978-3-292-00405-5

Die Handreichung zum Europäischen Sprachenportfolio gliedert sich in vier Schwerpunktthemen:

Die Teile 1 bis 3 finden sich in einer Broschüre. Zur einfachen Orientierung dient ein Farbkonzept. Jedes Kapitel der Broschüre wird mit einem Leitfragenkatalog eröffnet. Diese Fragen ermöglichen Ihnen einen raschen Zugriff auf Informationen aus den Teilen 1 bis 3. Die einzelnen Antworten zu den Leitfragen stellen stark verdichtete Informationen dar. Diese sind absichtlich kurz und prägnant gehalten. Unter dem Hinweis «Weiterführendes» finden Sie jeweils vertiefende Hinweise oder zusätzliche Informationsquellen.

Teil 4 der Handreichung enthält, eingeordnet in sechs Register, ausgewählte Beispiele aus der Praxis.

Register 1:

Das Europäische Sprachenportfolio im Unterricht

Register 2:

Unterrichtsbeispiele zur Sprachkompetenz «Hören»

Register 3:

Unterrichtsbeispiele zur Sprachkompetenz «Lesen»

Register 4:

Unterrichtsbeispiele zur Sprachkompetenz «An Gesprächen teilnehmen»

Register 5:

Unterrichtsbeispiele zur Sprachkompetenz «Zusammenhängend sprechen»

Register 6:

Unterrichtsbeispiele zur Sprachkompetenz «Schreiben»

Die Handreichung kann mit eigenen Planungen und Unterrichtsaktivitäten ergänzt und verändert werden. Somit kann Ihnen die vorliegende Handreichung mittel- und langfristig als Dokumentations- und Planungsinstrument für Ihre Arbeit mit dem ESP dienen.

Le Guide pour l'enseignant accompagnant le Portfolio européen des langues se compose de quatre parties thématiques:

Les parties 1 à 3 se présentent sous forme de brochure. Un système de couleurs en facilite l'utilisation. Chacun des chapitres commence par un catalogue de questions de fond permettant l'accès rapide aux informations fournies dans les parties 1 à 3. Les réponses à ces questions de fond sont fortement condensées. Leurs contenus sont volontairement brefs et concis. La remarque «pour aller plus loin» renvoie à des informations ou des sources d'informations permettant un approfondissement.

La partie 4 du Guide pour l'enseignant comprend une sélection d'activités pédagogiques, classées en six registres:

Registre 1:

Le Portfolio européen des langues dans l'enseignement

Registre 2:

Activités pédagogiques pour la compétence «Ecouter»

Registre 3:

Activités pédagogiques pour la compétence «Lire»

Registre 4:

Activités pédagogiques pour la compétence «Prendre part à une conversation»

Registre 5:

Activités pédagogiques pour la compétence «S'exprimer oralement en continu»

Registre 6:

Activités pédagogiques pour la compétence «Ecrire»

Le Guide pour l'enseignant peut être modifié et complété par des planifications et des activités personnelles. Ce guide peut ainsi devenir à moyen et à long terme un outil de documentation et de planification pour votre travail avec le PEL.

La guida per l'insegnante del Portfolio europeo delle lingue si articola in quattro parti tematiche:

Un opuscolo separato contiene le parti 1 a 3, ognuna delle quali è contraddistinta da uno specifico colore per agevolare la consultazione. Ogni capitolo dell'opuscolo inizia con una lista di interrogativi che permettono di accedere direttamente alle informazioni delle parti 1 a 3. Le risposte danno informazioni molto sintetiche, volutamente brevi e concise. Sotto la rubrica «Inoltre» si trovano sia indicazioni per approfondire il tema sia fonti di informazioni complementari.

La parte 4 della guida contiene una scelta di esempi pratici, ordinati in sei sezioni.

Sezione 1:

Il Portfolio europeo delle lingue nell'insegnamento

Sezione 2:

Attività didattiche per la competenza «Ascoltare»

Sezione 3:

Attività didattiche per la competenza «Leggere»

Sezione 4:

Attività didattiche per la competenza «Partecipare a una conversazione»

Sezione 5:

Attività didattiche per la competenza «Parlare in modo coerente»

Sezione 6:

Attività didattiche per la competenza «Scrivere»

La guida può essere completata e modificata secondo la programmazione e le attività didattiche. A medio e a lungo termine diventa quindi per Lei uno strumento di documentazione e di pianificazione nel Suo lavoro con il PEL.



Das Europäische Sprachenportfolio in der Schweiz Bildungspolitik

- 1** *Le Portfolio européen des langues en Suisse* Politique de l'éducation
Il Portfolio europeo delle lingue in Svizzera Politica dell'educazione

Pädagogische und didaktische Schwerpunkte Erziehungswissenschaft

- 2** *Points forts didactiques et pédagogiques* Sciences de l'éducation
Punti forti pedagogici e didattici Scienze dell'educazione

Aufbau und Funktionen des Europäischen Sprachenportfolios Struktur

- 3** *Structure et fonctions du Portfolio européen des langues* Structure
Componenti e funzioni del Portfolio europeo delle lingue Struttura

Das Europäische Sprachenportfolio im Unterricht Praxis

- 4** *Le Portfolio européen des langues dans l'enseignement* Activités pratiques
Il Portfolio europeo delle lingue nell'insegnamento Attività pratiche

Das Europäische Sprachenportfolio in der Schweiz Bildungspolitik

1.1 Was ist ein Sprachenportfolio?	Seite 1
1.2 Was ist der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen?	Seite 2
1.3 Wie kam es zum Europäischen Sprachenportfolio?	Seite 2
1.4 Was ist am Sprachenportfolio europäisch?	Seite 3
1.5 Welches sind die Hauptfunktionen des Europäischen Sprachenportfolios?	Seite 3
1.6 Wie lauten die Empfehlungen der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) zum Fremdsprachenlernen?	Seite 3
1.7 Was verbindet die Sprachkonzepte des Europarates und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren mit dem Sprachenportfolio?	Seite 4
1.8 Was bedeutet die Validierung des Portfolios durch den Europarat?	Seite 5
1.9 Was leistet der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für das Sprachenportfolio und das Sprachenlernen?	Seite 5
1.10 Welche Entscheidungsgrundlagen bestehen für Schulbehörden und Bildungsverantwortliche, wenn sie das ESP einführen wollen?	Seite 6
1.11 Wie verhält sich das Sprachenportfolio zu anderen Qualifikationsnachweisen und zum Europass?	Seite 7

1.1 Was ist ein Sprachenportfolio?

Ein Sprachenportfolio ist eine strukturierte Sammlung von Dokumenten unterschiedlicher Art und von Beispielen persönlicher Arbeiten, die von den Lernenden zusammengestellt wird und die sie immer wieder ergänzen und aktualisieren. Damit können sie ihre Mehrsprachigkeit, ihre Kompetenzen in verschiedenen Sprachen, ihr Sprachenlernen, ihre Sprachkontakte und ihre interkulturellen Erfahrungen für sich selbst und für andere transparent dokumentieren.

Das Europäische Sprachenportfolio orientiert sich an dem vom Europarat entwickelten Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GER) für das Sprachenlernen. Auf dieser Grundlage lassen sich Sprachenkenntnisse und Sprachdiplome so erfassen und darstellen, dass sie vergleichbar werden.

Die drei Basismodelle des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) für die Schweiz sind:

ESP III

für Jugendliche ab 15 Jahren und Erwachsene
(vom Europarat validierte Ausgabe)

ESP II

für Kinder und Jugendliche von 11 bis 15 Jahren
(vom Europarat validierte Ausgabe)

ESP I

für Kinder von 7 bis 11 Jahren (in Entwicklung begriffen)

Die drei Basismodelle sind auf die jeweiligen Zielgruppen ausgerichtet. Die Grundstruktur ist so gewählt, dass Teile aus dem einen ins nächste Sprachenportfolio übernommen werden können.

Es existieren bereits Portfolios zu verschiedenen Berufen, in denen die Dokumentation der Sprachkenntnisse anhand des Sprachenportfolios integriert ist.

1.2 Was ist der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen?

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER) stellt eine Basis für die Entwicklung von Instrumenten für die Förderung, Planung, Durchführung und Qualitätssicherung von Fremdsprachenunterricht in Europa dar. Er beschreibt umfassend, was Lernende tun müssen, um eine Sprache für kommunikative Zwecke zu benutzen, und welche Kenntnisse und Fertigkeiten sie entwickeln müssen, um in der Lage zu sein, mit Bezug auf den kulturellen Kontext der jeweiligen Sprache kommunikativ erfolgreich zu handeln.

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen ermöglicht es, Ziele, Inhalte und Methoden des Sprachenlernens explizit zu beschreiben. Damit erhöht er die Transparenz von Kursen, Lehrplänen, Richtlinien und Qualifikationsnachweisen und unterstützt die Zielsetzung der Kohärenz des Sprachenlernens. Anhand der Kompetenzniveaus lassen sich Lernfortschritte lebenslang und auf jeder Stufe des Lernprozesses mittels des Europäischen Sprachenportfolios in Bezug setzen und vergleichen.

Der Referenzrahmen ermöglicht auch die Beschreibung von Teilqualifikationen und schliesst Sprachkompetenzen in Teilbereichen ein, die ausreichend sind, wenn nur eine begrenzte Kenntnis der Sprache gefordert wird oder die Zeit fürs Erlernen der Sprache begrenzt ist.

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen unterstützt Zielsetzungen wie

- Sprachkenntnisse besser zu beschreiben;
- Sprachkenntnisse in ihrer Vielfalt besser zu erfassen;
- Sprachdiplome einzuordnen und vergleichbar zu machen;
- Spracherwerb für Lernende besser verständlich zu machen.

Besondere Merkmale des Referenzrahmens sind:

- Er unterscheidet in der Beschreibung des Sprachenkönnens die Bereiche Verständnis (Rezeption) und Verständigung (Produktion und Kommunikation).
- Das Sprachenkönnen wird in Form von Kann-Beschreibungen erfasst. Eine Person kann die Beurteilung ihres Sprachenkönnens anhand einheitlicher Beschreibungen für die einzelnen Kompetenzstufen selber vornehmen.
- Das Sprachenportfolio bietet Hilfsmittel zur Selbstbeurteilung an. Lehrpersonen begleiten die Lernenden und unterstützen sie in ihrem Sprachenlernen. Dadurch verändert sich die Aufteilung der Rollen zwischen Lernenden und Lehrenden.

1.3 Wie kam es zum Europäischen Sprachenportfolio?

Die Entwicklung von Sprachenportfolios im Rahmen eines Sprachenprojekts des Europarates wurde im Jahre 1991 anlässlich eines Symposiums in Rüslikon ZH beschlossen. Das Symposium verabschiedete unter anderem die Empfehlungen, einen allgemeinen Referenzrahmen für das Sprachenlernen in Europa zu schaffen und auf dieser Basis ein Europäisches Sprachenportfolio zu entwickeln. Mitte der 90er Jahre entstanden Entwürfe zu Fassungen für drei unterschiedliche Altersgruppen: für Kinder, für Jugendliche und für Jugendliche und Erwachsene.

In den Jahren 1998 bis 2000 wurden in 15 Ländern und Regionen verschiedene Fassungen von Sprachenportfolios erprobt und validiert. Die Schweiz beteiligte sich mit dem Europäischen Sprachenportfolio für Jugendliche ab 15 Jahren und Erwachsene (ESP III) massgeblich an der Grundlagenarbeit. Mittlerweile existieren in Europa über 70 validierte Versionen von Sprachenportfolios.

Mehr über den Europarat unter www.coe.int

1.4 Was ist am Sprachenportfolio europäisch?

Das Europäische Sprachenportfolio (ESP) ist ein Projekt des 1949 gegründeten Europarates, einer zwischenstaatlichen Organisation mit 46 Mitgliedstaaten, mit ständigem Sitz in Strassburg. Die Schweiz gehört dem Europarat seit 1963 an. Der Europarat verfolgt als Hauptanliegen, die Einheit Europas zu stärken und Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit zu gewährleisten. Er will zudem das Bewusstsein einer europäischen kulturellen Identität und den Respekt sowie das gegenseitige Verständnis zwischen Angehörigen verschiedener Kulturen fördern.

Das Europäische Sprachenportfolio existiert in zahlreichen Ländern für verschiedene Zielgruppen und Kontexte. Alle Ausgaben des Europäischen Sprachenportfolios haben die gleiche Grundstruktur, verfolgen die gleichen Ziele und sind vom Europarat zu validieren.

Hauptziele des Europäischen Sprachenportfolios sind aus europäischer Sicht

- die Mehrsprachigkeit und den Dialog zwischen den Kulturen zu fördern;
- die Mobilität in Europa zu erleichtern;
- die kulturelle Vielfalt zu stärken und zu bewahren;
- das autonome Lernen zu fördern;
- zum lebenslangen Sprachenlernen zu ermutigen.

1.5 Welches sind die Hauptfunktionen des Europäischen Sprachenportfolios?

Das Sprachenportfolio hat eine doppelte Funktion: Es dient zum einen als Lernbegleiter und zum anderen zur Dokumentation von Sprachenkenntnissen.

Sprachenpass und Dokumente dienen vor allem der Informations- und Vorzeigefunktion des Sprachenportfolios.

Die Sprachbiografie dient in erster Linie der Lernbegleiterfunktion des Sprachenportfolios.

Das Dossier dient dazu, den Lernprozess und den aktuellen Stand der Sprachkompetenzen zu dokumentieren.

1.6 Wie lauten die Empfehlungen der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) zum Fremdsprachenlernen?

Am 25. März 2004 verständigte sich die Plenarversammlung der EDK auf eine gemeinsame Zielsetzung im Bereich des Sprachenunterrichts in der obligatorischen Schule und legte einen Arbeitsplan für die gesamtschweizerische Koordination fest. Zu Handen der Kantone wurden dafür folgende Instrumente vorgegeben:

- Mindestanforderungen an die Kompetenzen (Standards) verbindlich festlegen;
- Europäisches Sprachenportfolio einführen und generalisieren;
- Anforderungen an die Sprachkompetenzen im Rahmen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung koordinieren, wobei die Festlegung der Sprachkompetenzniveaus gestützt auf die Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen sowie auf spezifische Weiterentwicklungen der Niveaubeschreibungen erfolgt.

Für das Sprachenportfolio ist im Rahmen der beschlossenen Zielsetzungen der EDK folgender Zeitrahmen vorgesehen:

Ab 2005

Publikation des Europäischen Sprachenportfolios ESP II (11 bis 15 Jahre) für das 5. bis 9. Schuljahr.

Ab 2006

Das Europäische Sprachenportfolio ESP III (Schweizer Version, ab 15 Jahren) ist in den verschiedenen Schultypen der Sekundarstufe II eingeführt.

Ab 2007

Publikation des Europäischen Sprachenportfolios ESP I (7 bis 11 Jahre) für die ersten Jahre der Schulzeit (bis zum 4. Schuljahr).

Ab 2010 resp. 2012

Die Verwendung des Europäischen Sprachenportfolios ESP I (7 bis 11 Jahre) und ESP II (11 bis 15 Jahre) ist in der obligatorischen Schule generalisiert.

Mehr über die EDK und das Sprachenportfolio unter www.edk.ch

1.7 Was verbindet die Sprachenkonzepte des Europarates und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren mit dem Sprachenportfolio?

Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen in Europa finden ihren Niederschlag in den nationalen und regionalen Diskussionen über die Bedeutung, die Zielsetzungen, den Umfang und die Evaluation des Sprachenlernens auf den verschiedenen Bildungsstufen.

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für das Lernen, Lehren und Beurteilen im Sprachenbereich bildet auf der Basis des Sprachenportfolios eine geeignete Grundlage, um Ziele und Qualitätsanforderungen im Rahmen von Sprachenkonzepten allgemein verständlich zu formulieren und zu vergleichen.

Im Beschluss vom 25. März 2004 hat sich die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren auf eine gemeinsame Zielsetzung im Bereich des Sprachenunterrichts in der obligatorischen Schule verständigt und einen Arbeitsplan für die gesamtschweizerische Koordination festgelegt. Insbesondere sehen die Grundsätze der gesamtschweizerischen Koordination vor, dass sich die Kantone für den Fremdsprachenunterricht und die Festlegung der Anforderungsniveaus in den Fremdsprachen auf den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen des Europarates abstützen. Die bereits vorliegenden Niveaubeschreibungen des Referenzrahmens für Fremdsprachen werden im Rahmen des Projektes HarmoS der EDK (Harmonisierung der obligatorischen Schule) zur Festlegung von Kompetenzen im Bereich Fremdsprachen weiterentwickelt.

Das Projekt der Bildungsplanung Zentralschweiz «Instrumente zur Evaluation von Fremdsprachenkompetenzen» (IEF) wird ab Sommer 2005 Testinstrumente für die Beurteilung von Sprachkompetenzen von Schülerinnen und Schülern der 5. bis 9. Klasse für den Fremdsprachenunterricht in der Schweiz (FSU) zur Verfügung stellen, die auf das ESP II abgestimmt sind.

Von zentraler Bedeutung für die Entstehung von Europäischen Sprachenportfolios in der heutigen Form war, dass es im Rahmen eines nationalen Forschungsprojekts in der Schweiz gelang, ein empirisch abgesichertes, kohärentes System von Sprachkompetenzniveaus zu definieren. Als gemeinsame Referenzniveaus erfüllen sie in allen Sprachenportfolios eine Kernfunktion und tragen wesentlich zu einer transparenten und vergleichbaren Beschreibung von Sprachkompetenzen, Lernangeboten und Diplomen/Abschlüssen bei. Das ESP trägt so zur Qualitätssicherung im Sprachenlernen bei.

1.8 Was bedeutet die Validierung des Portfolios durch den Europarat?

Mit dem Europäischen Sprachenportfolio lassen sich die eigenen Kenntnisse in verschiedenen Sprachen umfassend, transparent und international vergleichbar nachweisen. Die Vergleichbarkeit ist durch den Bezug auf den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen gewährleistet.

Jedes einzelne Sprachenportfolio wird, in der Regel nach einer Erprobungsphase, einem Validierungskomitee des Europarates zur Prüfung vorgelegt. Mit der anschließenden Validierung bestätigt der Europarat, dass die Grundlagen und Richtlinien des Europarates zum Europäischen Sprachenportfolio erfüllt sind.

Die Kriterien zur Validierung des Portfolios sind auf der Internetseite des Europarates zu finden: www.coe.int/portfolio

1.9 Was leistet der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für das Sprachenportfolio und das Sprachenlernen?

Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER) ist ein Dokument des Europarates. Er dient der Förderung, Planung, Durchführung und Qualitätssicherung von Fremdsprachenunterricht in Europa.

Er beschreibt umfassend, was Lernende tun müssen, um eine Sprache für kommunikative Zwecke zu benutzen und welche Kenntnisse und Fertigkeiten sie entwickeln müssen, um in der Lage zu sein, mit Bezug auf den kulturellen Kontext der jeweiligen Sprache kommunikativ erfolgreich zu handeln. Lernfortschritte und Diplomabschlüsse lassen sich anhand des Referenzrahmens kalibrieren. Damit erhöht er die Transparenz von Kursen, Lehrplänen, Richtlinien und Qualifikationsnachweisen und unterstützt die Kohärenz im Sprachenlernen.

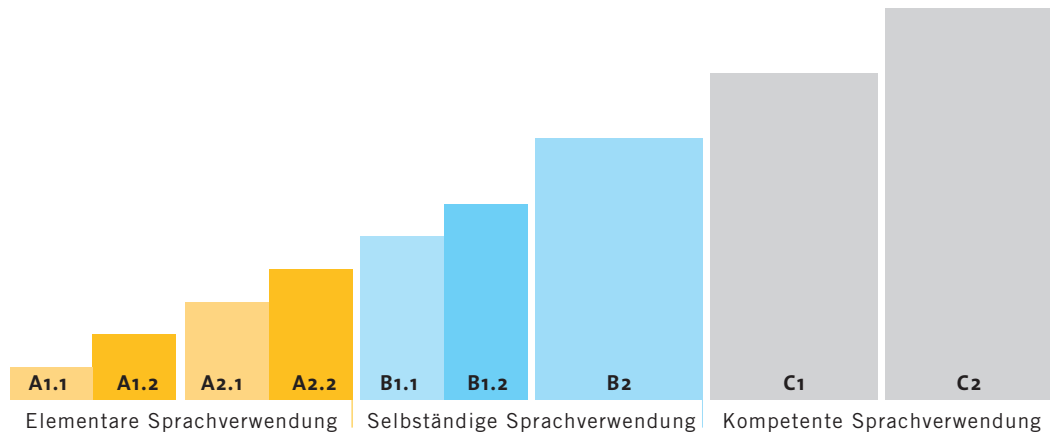
Der Referenzrahmen teilt die Sprachkompetenzen in sechs Stufen ein:

C2	Mastery	Kompetente Sprachverwendung
C1	Proficiency	
B2	Vantage	Selbstständige Sprachverwendung
B1	Threshold	
A2	Waystage	Elementare Sprachverwendung
A1	Breakthrough	

Jede Niveaustufe unterscheidet zwischen Rezeption (Hören/Zuhören, Lesen) und Produktion (An Gesprächen teilnehmen, Zusammenhängend sprechen, Schreiben).

Die Kompetenzniveaus bilden die Basis für die Beschreibung des Sprachkönnens im Sprachenportfolio III.

Diese Einstufung wird im Sprachenportfolio II übernommen.
Im Sprachenportfolio II sind für die Niveaustufen A und B weitere Unterteilungen vorgenommen worden.



Die standardisierten Umschreibungen (Deskriptoren) für die einzelnen sprachlichen Kompetenzen sind als Kann-Beschreibungen formuliert. Sie ermöglichen eine einheitliche Einschätzung sprachlicher Fertigkeiten und, in Kombination mit dem Beurteilungsraster und der Globalskala im ESP III, die klare Zuordnung von Sprachprüfungen und -diplomen. Das Europäische Sprachenportfolio bietet für seine Benutzerinnen und Benutzer eine gemeinsame Grundlage für Selbst- und Fremdbeurteilung und ermöglicht ihnen, ihre Ziele und ihre Arbeit nach vergleichbaren Kriterien zu beschreiben. Für das Sprachenlernen bietet der Referenzrahmen eine Reihe von Bezugspunkten (Niveaustufen) an, mit deren Hilfe sich Lernfortschritte und Diplomabschlüsse kalibrieren lassen.

1.10 Welche Entscheidungsgrundlagen bestehen für Schulbehörden und Bildungsverantwortliche, wenn sie das ESP einführen wollen?

Verschiedene Kantone haben bereits eigene Sprachkonzepte verabschiedet. Die Abstimmung dieser Konzepte, insbesondere die Harmonisierung der Ausbildungen auf den obligatorischen Schulstufen, ist noch im Gang. Sehr unterschiedlich sind auch die vorgesehenen Fahrpläne der einzelnen Kantone.

Die föderalistische Struktur der Schweiz bringt es mit sich, dass Bildungsaufträge wie jener zur Einführung und Verwendung des Sprachenportfolios von der EDK im Sprachenjahr 2001 zunächst in Form von Empfehlungen an die Kantone vermittelt wurden.

Mit dem Beschluss der Plenarversammlung der EDK vom 25. März 2004 liegt erstmals ein gesamtschweizerischer Fahrplan zur koordinierten Weiterentwicklung und Förderung des Sprachunterrichts vor. Insbesondere soll aus staatspolitischen Gründen eine zweite Landessprache weiterhin zum Repertoire der früh gelernten Sprachen gehören.

Mit der Lancierung des ESP in der Schweiz im Jahre 2001 setzte die EDK eine Steuerungsgruppe ein mit dem Auftrag, die Einführung des ESP in den Kantonen zu koordinieren.

Die Listen der Mitglieder der Steuerungsgruppe EDK und der kantonalen Kontaktpersonen sind unter www.sprachenportfolio.ch greifbar.

1.11 Wie verhält sich das Sprachenportfolio zu andern Qualifikationsnachweisen und zum Europass?

In der Berufswelt spielen Portfolios oder Kompetenznachweise eine immer wichtigere Rolle, da im Zeichen der Mobilität eine möglichst grosse Transparenz in der beruflichen Qualifikation gefordert wird. Aus diesem Grund sind in den letzten Jahren Berufsportfolios oder Qualifikationshandbücher entstanden, z.B. das Schweizerische Qualifikationsbuch CH-Q. In solche Dokumentationen gehören auch Angaben über die Sprachkenntnisse, welche nun mittels des Sprachenportfolios nachgewiesen werden können, z.B. mit dem Sprachenpass.

Mehr über CH-Q unter www.ch-q.ch/d/htm/fs_portrait_d.htm

Seit 1.1.2005 wird in der Europäischen Union der neue Europass eingeführt. Damit liegt erstmals ein umfassend verwendbares, internetbasiertes Dokument vor, um Qualifikationen und Kompetenzen auf europäischer Ebene zu fördern und sichtbar zu machen. Die Europass-Gesamtstrategie gründet auf einem im Dezember 2004 vom Europäischen Parlament und vom Europäischen Rat verabschiedeten Rahmenkonzept. Ein integrierender Bestandteil des Konzepts ist der Euro-Sprachenpass, welcher in komprimierter, elektronischer Form vom gedruckten Sprachenpass des Europäischen Sprachenportfolios abgeleitet wurde. Wer bisher den gedruckten Sprachenpass des ESP verwendete, kann nun bei Bedarf seine Angaben auf das neue Internetformular übertragen; Aufbau und Inhalt der beiden Dokumente entsprechen sich.

Jeder Bürger soll den Europass so nutzen können, wie es seinen Bedürfnissen und Vorstellungen entspricht. Zur Unterstützung wurden zurzeit in allen Mitgliedstaaten der EU nationale Europass-Zentralstellen aufgebaut. Die Schweiz wird sich diesem Vorhaben anschliessen; entsprechende Vorbereitungen auf Bundesebene sind im Gang.

*www.europass.cedefop.eu.int
www.europass-info.de/*



1 **Das Europäische Sprachenportfolio in der Schweiz** Bildungspolitik
Le Portfolio européen des langues en Suisse Politique de l'éducation
Il Portfolio europeo delle lingue in Svizzera Politica dell'educazione

2 **Pädagogische und didaktische Schwerpunkte** Erziehungswissenschaft
Points forts didactiques et pédagogiques Sciences de l'éducation
Punti forti pedagogici e didattici Scienze dell'educazione

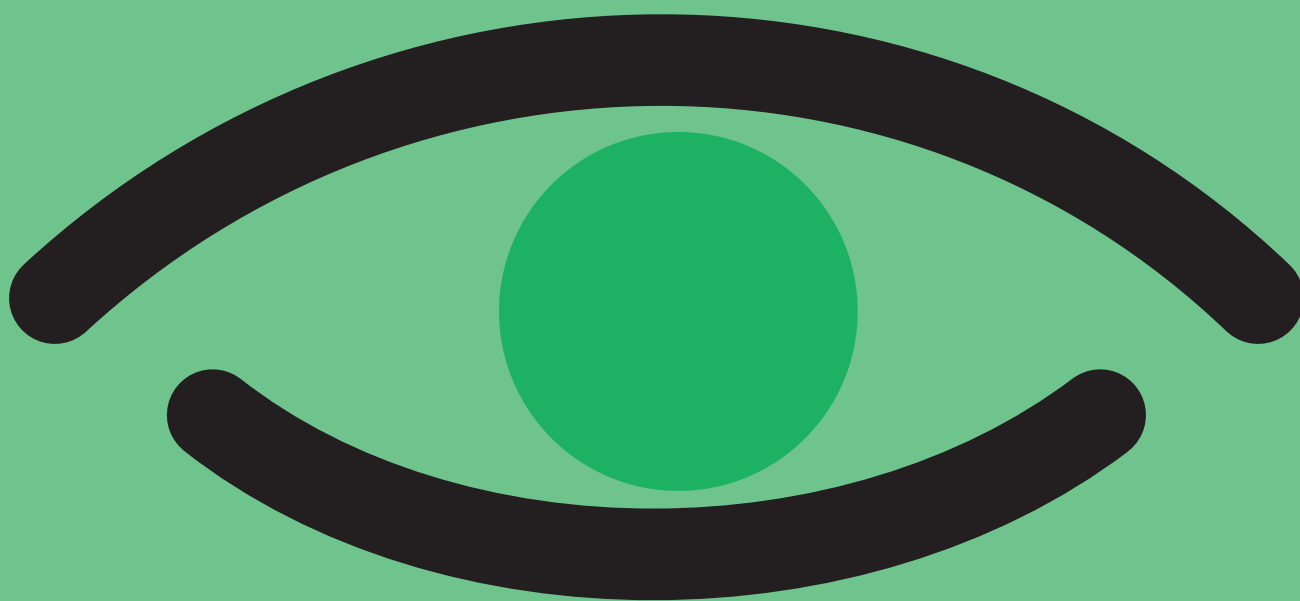
3 **Aufbau und Funktionen des Europäischen Sprachenportfolios** Struktur
Structure et fonctions du Portfolio européen des langues Structure
Componenti e funzioni del Portfolio europeo delle lingue Struttura

4 **Das Europäische Sprachenportfolio im Unterricht** Praxis
Le Portfolio européen des langues dans l'enseignement Activités pratiques
Il Portfolio europeo delle lingue nell'insegnamento Attività pratiche

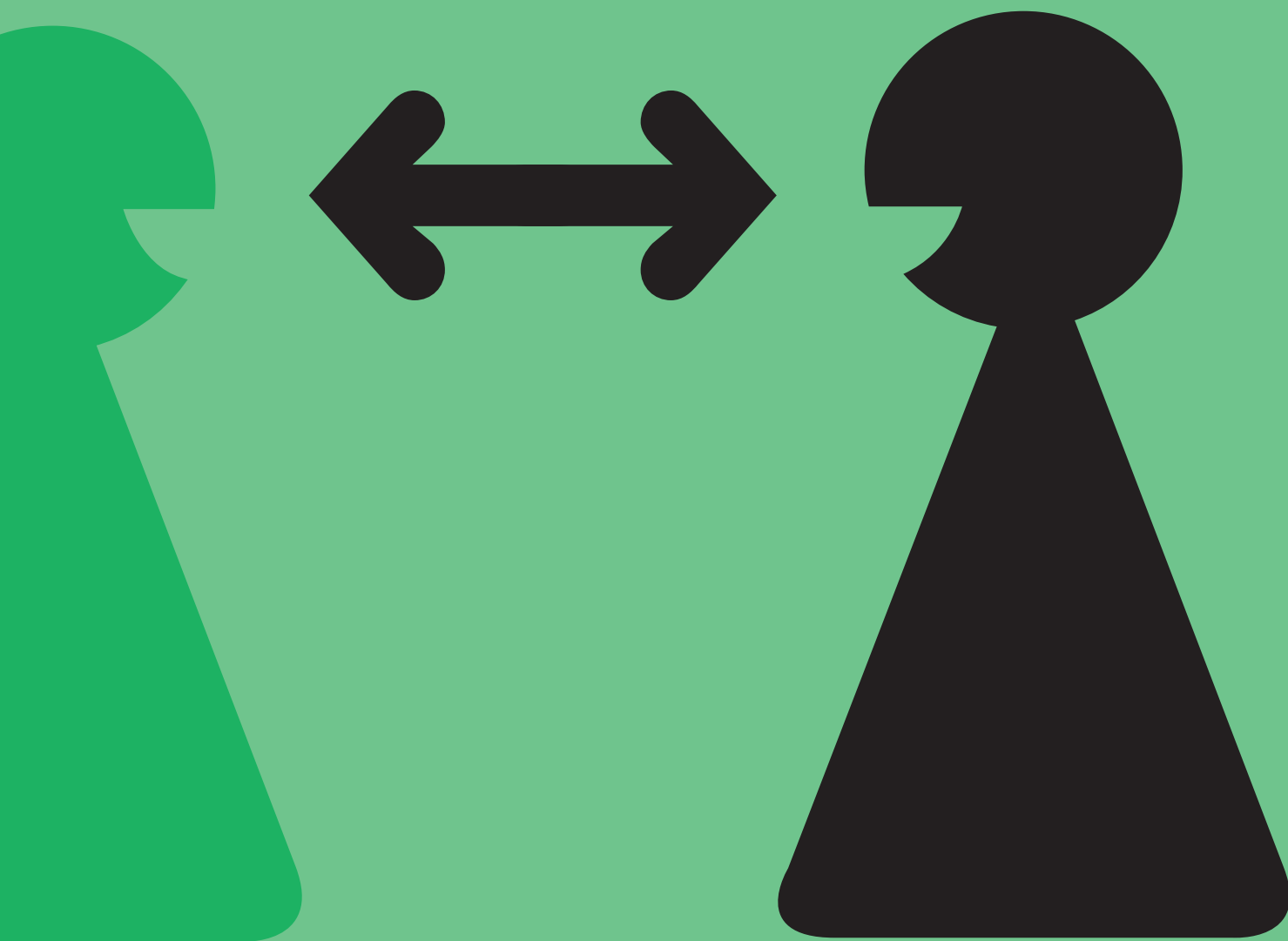
Hören
Ecouter
Ascoltare



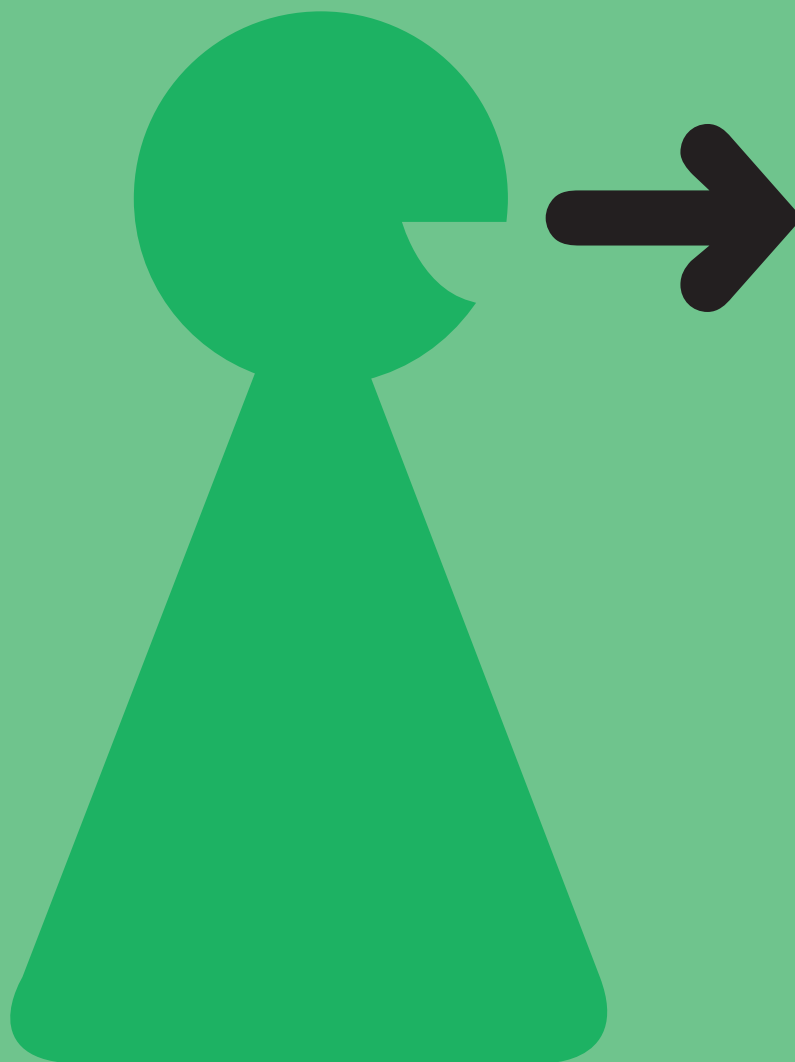
Lesen
Lire
Leggere



An Gesprächen teilnehmen
Prendre part à une conversation
Partecipare a una conversazione



Zusammenhängend sprechen
S'exprimer oralement en continu
Parlare in modo coerente



Schreiben

Ecrire

Scrivere

